

Robin Hood und Co. zu Weihnachten

Familienstück feiert Premiere am Landestheater

Von Andrea Lange

RENDSBURG Premierenvorstellung im Rendsburger Stadttheater. Der Raum wird dunkel. Dann betritt Barde Nils Höddinghaus die Bühne und beginnt zu singen. Schon nach wenigen Takten Gemurmel und Gekicher im Zuschauerraum. Unbeirrt führt der 30-jährige Schauspieler singend und tanzend in die bevorstehende Geschichte ein. Nach dem Applaus herrscht für einen Moment Stille im Saal. Bis: „Ich muss mal aufs Klo“ aus dem Publikum tönt. Aus der Reihe dahinter: „Lukas! Pssst!“ Aus einer anderen Ecke: „Wann kommt denn der Bösewicht?“

Das Landestheater stellte gestern das Weihnachtsstück „Robin Hood“ in der Inszenierung von Lisa van Buren vor. Das kritische Publikum im Stadttheater: im Schnitt fünf bis sieben Jahre alt und somit Hauptzielgruppe der „wahren Legende nach John von Düffel“. Mit dem Erscheinen des Protagonisten Robin Hood, der seine Lieb-

lingsbäume „Alter Schlapphut“, „Horst“ und „Zottelkopf“ vorstellt, weicht die anfängliche Anspannung dann schallendem Lachen. Das 90-minütige Stück (inklusive Pause) erzählt die Geschichte des Rächers der Witwen und Waisen auf eine kindgerechte Weise und mit vielen Slapstick-Einlagen.

Vor allem Nils Höddinghaus und Sebastian Prasse bringen die jungen Zuschauer als hasenfüßiges Duo Large und Extra-Large sowie als schusselige Diener Scarlett und Glenn – lispelnd und mit breiter norddeutscher Mundart – zum Prusten. Staunen ringen dem Publikum dagegen Tino Frers (Robin Hood), Lucie Gieseler (Mitch) sowie Kimberly Krall (Little Joana) ab. Denn mit Kletterpartien auf den Kulissen-Bäumen, Stockkämpfen und einem Bogenschießwettbewerb sorgen die drei Hauptdarsteller für Action auf der Bühne. Dass der tollkühne Held Robin Hood aber auch seine Schwächen hat, beweist er etwa beim Schließen der Blutsbruderschaft



Folgschwere Blutsbruderschaft: Nach diesem Schnitt an seiner Hand wird Robin Hood (Tino Frers) ohnmächtig. FOTOS: LANGE



Etwa 500 Kinder kamen zur Premiere ins Stadttheater Rendsburg.

mit seiner Gefährtin Little Joana. Denn der Blick auf seine blutende Hand versetzt ihn prompt in Ohnmacht und seine jungen Zuschauer in amüsierte Wallungen. Mucksmäuschenstill wird

der Saal dagegen beim Wettkampf um den goldenen Pfeil. Hier entscheidet sich, wer der beste Bogenschütze des Landes ist, und welches böse Spiel der Sheriff von Nottingham treibt. Singend

und tanzend verabschieden sich die sieben Schauspieler von der Bühne. Zunächst. Denn die etwa 500 Kita-Kinder im Saal fordern lautstark „Zugabe“. Und so singt der wie ein Flummi auf der Bühne hüpfende Robin Hood ein weiteres Mal das Titellied „Robin Hood“ gemeinsam mit seinen Schauspielkollegen und dem Publikum. Tays (5) ist von dem Weihnachtsstück begeistert: „Ich fand Robin Hood toll, wie er gesprungen ist und wie er geschossen hat“.

Insgesamt 50 Vorstellungen spielt das Ensemble bis zum 26. Dezember in Rendsburg, Sankt-Peter-Ording, Schleswig und Flensburg.